

Podzener Tageblatt

Abonnement für Podz.:
Jährlich 8 Nbl., halbi. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petzhalle oder deren Raum 6 Kop.,
für Stellamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:
Dzielnus- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Kanzleiräume nicht vertragbar.
Nedactionssprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasestein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. oder deren
Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Ammonen-Bureau
Werkbau Mr. S.
In Moskau: L. Schubert, L. und E. Metz & Co

15% Rabatt.

15% Rabatt.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts von Herren-, Damen- und Kinderschuhswaren
E. Hellmann,

Petriskauer-Straße Nr. 33.

Gallochen ausschließlich der Petersburger Russisch-Amerikanischen Gesellschaft.

Restaurant Hotel Mannteuffel

empfängt und empfiehlt

Frische Steinbutten und Seezungen

J. Petrykowski.

Klinische Diagnose der Krankheit,
welcher Seine Majestät der Kaiser
Alexander III. erlegen ist:

Chronische interstitielle Nephritis, konsekutive Affektion des Herzens und der Gefäße, hämorrhagischer Infarkt der linken Lunge und reaktive Entzündung in der linken Lunge.

Unterschrieben am 21. Oktober 1894 von den Professoren Leyden und Sacharjin, dem Ehren-Beibehirungen Hirsch, dem Professor Popow und dem Ehren-Beibehirungen Welschinow.

Contrafirmiert vom Minister des Kaiserlichen Hofes, Grafen Voronow-Daschkow.

Protokoll über die Obduktion der Leiche des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III.

Eintausend achtundhundert und vierundneunzig, am 22. Oktober, um 7½ Uhr Abends, haben wir Endesunterzeichnete bei der Einbalsamierung der Leiche des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III. folgende pathologisch-anatomische Veränderungen gefunden:

Bedeutendes Deder des Unterhautzellgewebes der unteren Extremitäten und fleckige Rötzung am linken Unterarmen. — In der linken Brusthöhle 200 Kubik-Cm. seröser Flüssigkeit von rother Färbung. In der rechten Brusthöhle 50 Kubik-Cm. der gleichen Flüssigkeit. — Eine alte fibröse Narbe in der Spize der rechten Lunge. Deder des rechten Lungen. — In der linken Lunge Deder des oberen Lappens und ein hämorrhagischer Infarkt im unteren Lappen, wobei letzter sehr blutreich und sehr wenig lufthaltig ist. Der hämorrhagische Infarkt befindet sich an oberen Rändern des unteren Lappens der linken Lunge und hat auf dem Durchschnitt dreieckige Gestalt von 1½ Cm. Länge und 1 Cm. Breite. — Im Herzbeutel 30 Kubik-Cm. röthlicher seröser Flüssigkeit. — Das Herz ist bedeutend vergrößert, der Längsdurchmesser beträgt 17 cm, der Querdurchmesser 18 cm. Im subserösen Zellgewebe des Herzens eine große Menge Fettgewebe (lipomatosis cordis); das Herz ist schwach kontrahirt. Die linke Herzklammer ist erweitert und ihre Wandung verdickt (2½ cm), der Muskel der linken Herzklammer bläß, weich, von gelblicher Färbung (degeneratio adiposa myocardii). Die Wandung der rechten Herzklammer ist verdünnt (6 mm) und von eben solcher gelblicher Färbung, der Klappen-Apparat vollständig normal. — In der Unterleibshöhle ungefähr 200 Kubikzentimeter seröser Flüssigkeit. — Im Magen- und Darm-Kanal eine große Menge Gase. — Die Leber ein wenig vergrößert, sehr blutreich. — Die Nieren haben folgende Maße: die linke — 16 cm Länge, 7 cm Breite und 4 cm Dicke, die rechte — 15 cm Länge, 6½ cm Breite und 4 cm Dicke. — Die Nieren-Kapsel von normaler Dicke; lässt sich leicht ablösen. Die Außenflächen der Nieren seinkörnig, dunkelrot; die Konsistenz der Nieren unbedeutend. Die Nieren-

substanz der Nieren verschmälert (6—7 mm) und gelblich, die Marksubstanz dunkelrot (Nephritis interstitialis cum atrophia substantiae corticallis renum granulosa). Außerdem in der linken Niere eine seröse Cyste von 3 Millimetern im Durchmesser. Auf Grund dieses Befundes erachten wir, daß der Kaiser Alexander Alexandrowitsch an einer Herzlärmung gestorben ist, infolge einer Degeneration des hypertrofischen Herzmuskels und interstitieller Nephritis (granulärer Atrophie der Nieren).

Unterzeichnet: Professor emeritus und ordentlicher Professor der pathologischen Anatomie an der Kaiserlichen Universität Moskau, Wirl. Staatsrath J. I. Klein. Professor emeritus und ordentlicher Professor der normalen Anatomie an derselben Universität, Wirl. Staatsrath O. N. Sernow. Ordentlicher Professor der normalen Anatomie an der Kaiserlichen Universität Charlow, Staatsrath M. A. Popow. Professor an der Kaiserlichen Universität Moskau, Kollegienrath N. W. Altuchow. Professor an der Kaiserlichen Universität Charlow, Hofrat Beloussow.

Contrafirmiert: Minister des Kaiserlichen Hofes, Graf Voronow-Daschkow.

— Im „Praes. Bata.“ lesen wir: „Durch den Monarchischen Willen Kaiser Nikolai II. ist vom gestrigen Tage im ganzen Reiche eine Subscription eröffnet worden zur Errichtung in unserer ersten Residenzstadt eines Denkmals für den vorzeitig entschlafenen Kaiser — den Großen Friedensstifter. Es ist vorauszusehen, wie und welcher Art Widerhall dieser Kaiserliche Aufruf finden wird bei dem in Trauer versunkenen russischen Lande, welcher, wenn auch ein gewisser stiller Trost ist in den Tagen allgemeiner Volkstrauer. Das ruhmreiche Erbe unserer Geschichte, das lichte Bild des entschlafenen Selbstherrschers, wird in dem Herzen der russischen Lande sich erheben und wird von Weihwasser besprungen, in weiter Zukunft wetteifern mit der Nebelieferung, welche schon jetzt geheimnißvoll entsteht im Schoze des Volkes, von dem Gedächtnis des unter den Gewölben unserer Kaiserlichen Grabstätte noch nicht ruhenden und bitter beweinten Kaisers.“

Dieser Tage wurde mitgetheilt, daß Kaiser Alexander III. am Vorabend seines Verschwindens, am 19. October, in Livadia, schon im Ausgang der schweren, tödlichen Krankheit, noch die ihm vorgelegten Berichte unterzeichnete: „In Livadia“ und „Gelesen“. Am 20. October entschlief der Kaiser sanft. In dem Allerhöchst von Seiner Majestät dem Kaiser Nikolai II. bestätigten Ceremonial der Bestattung ist gesagt, daß die sterbliche Hülle des in Gott ruhenden Kaisers aus Salta auf dem Schiffe „Samjaj Asowa“ nach Sewastopol gebracht wird, auf demselben Meer, welches Dank dem Herrscherwillen des Entschlafenen von Neuem belebt ist mit den Wimpeln unserer mächtigen Kriegsschiffe. Vom äußersten Südwesten der russischen Lande wird der Trauerzug auf denselben Schienen führen, deren Fortsetzung, gleichfalls nach dem Willen

Restaurant
HOTEL MANTEUFFEL
empfiehlt
Täglich frische
Allf. II.
J. Petrykowski.

des Entschlafenen, ganz Sibirien durchlaufen wird bis zum Stillen Ocean. Durch das während der dreizehnjährigen Herrschaft belebte und geistig gestärkte Land wird die sterbliche Hülle des Kaisers geführt werden, dessen jeder Lebenszug — Licht und das ganze Bild — strahlend und Frieden ist, weil der Kaiser der erste, beste Sohn seines Landes war, und weder auf dem Throne noch in der Familie war er uneinig mit Gott und den heiligen Evangelien unserer Kirche. Eine neuere Meldung besagt, daß Gedächtnismahle für Arme auf Kaiserliche Kosten in Städten, wo der Trauerzug hält, gegeben werden: durch die Ausführung dieser alten Sitte der Moskauer Lande werden gewissermassen die directen Bunde mit unserer ersten Residenz in Erinnerung gebracht, und dadurch auch mit dem alten Kaiser aus Heldenzeit, deren schweigende Macht und deren Recht so oft in den Werken des entschlafenen Kaisers zu Tage trat. Sobald der Trauerzug und der Trauermagen sich in Bewegung setzt, werden längs dem weiten Wege des verwaisten Landes auf den Auten Retende zu sehen sein und nicht aufrecht stehende Massen, weil dieselben beten und nicht zuschauen werden. „Ich fühle das Ende herannahen,“ sagte der entschlafene Kaiser der Kaiserin, „sei ruhig. Ich bin völlig ruhig,“ und übergab in Erhabener Ruhe Seine Seele dem Allerhöchsten, bei vollem Bewußtsein der bis zum Ende erfüllten Pflicht Seiner Familie und Seinem Lande gegenüber, welche Er aus ganzer Kraft „Seiner russischen Seele“ liebte. Gott hat es gesessen, das Bewußtsein Alexander III. bis zu Seinem Ende nicht zu erlösen, auf daß Er noch sehen und hören könnte jenen Weltenschmerz, den Seine Krankheit hervorgerufen hat und welcher mit Elementargewalt in der ganzen Welt in der letzten Stunde zu Tage trat. Und nun, wo Alexander III. nicht mehr ist, wendet sich die ganze Ihm entgegengebrachte Liebe Seinem Nachfolger zu. Indem es ohne Murren die Rusland von Gott gesandte Prüfung entgegennimmt, weiß das russische Volk, daß es von dem in voller Lebenskraft stehenden getrösteten Erstgeborenen des Kaisers — noch vor Kurzem dem Thronfolger, nunmehrigen Selbstherrscherr der russischen Lande — geleitet wird, daß von der Höhe des Thrones am ersten Tage der Thronbesteigung ein großes Wort gesagt worden ist darüber, daß der getröstete Sohn in Einigkeit mit den Neuerlieferungen des entschlafenen Vaters, daß Er von denselben durchdrungen ist und daß Er vor dem Angesicht des Allerhöchsten das Gelübde gehabt hat: „stets als einziges Ziel zu verfolgen die friedliche Entwicklung, die Macht und den Ruhm des heueren Mußlands.“

Inland.

St. Petersburg.

— Die Residenz in Trauer. Von Tag zu Tag nimmt die Residenz ein ernsteres Aussehen an, von allen Häusern wehen die Trauerafflagen und die glänzenden Schilder sind mit Flor überzogen. In der Peter-Pauls-Kathedrale, dem letzten Ruheplatz der mächtigen Herrscher Russlands, wird, wie der „Pet. Herald“ berichtet, in erhabener Einfachheit der Platz zur Aufnahme der sterblichen Hülle des in Gott entschlafenen Kaisers hergerichtet. Vor dem Hauptaltar wird ein Katafalk, dessen Stufen mit einem dunkelblauen Plüschteppich belegt sind, errichtet. Das Grab wird sich neben den Gräbern des hochseligen

Kaisers Alexander II. und der hochseligen Kaiserin Maria Alexandrowna befinden. Alle Gold- und Silberarbeiterwerstätten sind mit Bestellungen auf Kränze für den hochseligen Kaiser überhäuft, welche die getreuen Untertanen von Nah und Fern Ihm in Gott ruhenden Herrn und Kaiser aufs Grab legen wollen. Tausende von fleißigen Händen arbeiten und genügen kaum allen Anforderungen. Tausende kommen in die Rentei des Stadtamtes, in die Kanzlei der Duma und des Stadthauptmannes, um durch ein wenn auch noch so kleines Scherstein für einen Kranz oder ein Heiligenbild ihrem Kaiser die letzte Ehre zu erweisen. 50, ja 100 Nbl. werden bereits geboten, um am Newski-Prospekt in einer der Wohnungen vom Fenster die feierliche Trauerrprocesse mit ansehen zu können. Am gestrigen Tage sind allein gegen 45.000 Billete verbraucht worden, die den Residenzbewohnern und Angestellten den Zutritt zur Peter-Pauls-Kathedrale gestatten. Täglich werden Seelenmessen im Winterpalais, in den Kirchen und Kapellen, in den Schulen und allen öffentlichen Anstalten für den in Gott entschlafenen Kaiser Alexander III. abgehalten.

— Von den telegraphisch bereits angekündigten hohen Gästen, die sich zur Teilnahme an der Bestattung weiland Seiner Majestät Kaiser Alexander's III. nach St. Petersburg begeben, treffen laut Angabe der „Pet. Itz.“ zu Beginn der nächsten Woche Prinz Heinrich von Preußen und Erzherzog Karl Ludwig von Österreich hier ein. Beide werden im Winterpalais Wohnung nehmen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales und der Kronprinz von Dänemark, die man zu derselben Zeit hier erwartet, werden im Anitschkow-Palais wohnen. Die außerordentliche Gesellschaft aus Spanien, an deren Spitze bekanntlich der Herzog von Alba steht, wird beim spanischen Gesandten an unserem Hofe, Grafen Villagonzalo, absteigen.

— In schlichten, sympathischen Worten berichtet der Berliner Correspondent der „Hos. Bp.“ über den Trauergottesdienst, der am 23. October (a. St.) in Berlin in der russischen Botschaftskirche abgehalten wurde. Wir entnehmen diesem Berichte Folgendes:

Die Militär- wie Civilwürenträger erschienen alle in tiefer Trauer, die Mehrzahl mit russischen Ordensbändern, viele in russischer Uniform. Die Botschafter aller fremden Mächte waren persönlich erschienen, um das Andenken an unseren geliebten Monarchen zu ehren; auch die Gesandten von Japan, Siam und der türkischen Botschafter waren anwesend. Die Prinzen des Kaiserlichen Hauses, hierunter der blinde Landgraf von Hessen, ein naher Verwandter der Erlauchten Braut Seiner Majestät des Kaisers Nikolai II., nahmen die Plätze in der ersten Reihe ein. Damen waren nicht aufgefordert, da unsere kleine Kirche die Suite der Kaiserin nicht beherbergen kann. Kurz nach zwei Uhr kam der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Grafen Moltke in offener Equipage vorgesfahren und wurde am Eingange der Kirche von den Mitgliedern der Botschaft mit dem Grafen Schuwallow an der Spitze empfangen. Kaiser Wilhelm II. trug die Uniform seines Kalugaischen Regiments. Die Epauetten, wie auch die Orden auf der Brust und die Gorarde der Baronchen-Mütze waren mit schwarzen Crepe bezogen. Der Kaiser betrat die Kirche, ohne Waffe, mit entblößtem Haupte, am Arme die Gräfin Schuwallow. Zum zur Seite nahm die reizende Tochter unseres Botschafters, Comtesse Helene Plag, daneben Prinz Friedrich Leopold, der Bruder der Kaiserin, Herzog Günther von Schleswig-Holstein und die übrigen Verwandten des Kaisers. Hinter dem Kaiser, neben dem Grafen Schuwallow sah man die Gestalt des neuen Reichsanzlers, Fürsten Hohenlohe. Die Minister, Graf Cullenburg, von Marshall u. a., die verschiedenen Botschafter und Gesandten, die Generale, Kammerherren u. s. w. hatten sich in dem überfüllten Raum, so gut es ging, platziert.

Der Kaiser hörte den gaalen Gottesdienst stehend, mit einem Licht in der Hand an und kniete fromm nieder, als der Chor „co obatam yuokou“ anstimmte. Einen erschütterndenindruck auf die ausländischen Gäste machte der feierliche russische Gottesdienst und der Gesang: „Báruas namat“. Beim Verlassen der Kirche vernahmen wir manche Bewertung hierüber, aber

natürlich viel mehr Ausdrücke der Sympathie für den in Gott ruhenden Monarchen. „C'est un si brave homme“, sagte neben uns ein preußischer General, indem er sich an einen Würdenträger wandte, der noch unter Kaiser Wilhelm I. gedient hatte, — und dieser naive Ausdruck der Sympathie und der Achtung seitens eines fremden Officiers ist in Wahrheit rührender als lange officielle Reden.

Nach Beendigung des Gottesdienstes reichte der Kaiser der Gräfin Schuwalow wieder den Arm, begab sich nochmals in das Botchatsgebäude und verweilte daselbst etwa fünfzehn Minuten. Hierauf fand ein Paradermarsch vor dem Kaiser statt, der umgeben von einer glänzenden Suite ohne Paletot dastand. Seine Majestät verabschiedete sich sodann am Portal des Gebäudes vom Botchaster und drückte ihm freundlich wiederholte die Hand vor einer kolossalen Volksmenge, die ihrem Kaiser eine enthusiastische Ovation bereitete. Dies ist vielleicht der beste Beweis dafür, daß das deutsche Publicum mit den Hezereien einiger deutscher Blätter gegen Russland nichts gemein hat.“

— Von den vielen silbernen Kränzen, welche auf das Grab des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III. gelegt werden sollen, sind, wie der „Pet. Herold“ berichtet, die meisten in den Silberarbeiterwerkstätten der Residenz bestellt worden. Das Pawlowskische Leibgarderegiment, das combinierte Gardebataillon im Gatschina und die Städte Zaritskoje Selo, Gatschina und Pawlowsk haben prachtvolle Kränze im Magazin P. Morosow bestellt. Der Kranz des Pawlowskischen Leibgarde-regiments besteht aus Eichen- und Lorbeerblättern und trägt auf silbernen Bändern die Inschrift: „Dem erhabenen Chef — das Pawlowskische Leibgarderegiment“. Von besonderer künstlerischer Arbeit ist der Kranz, den die drei obengenannten Städte bestellt haben. Derselbe trägt die Aufschrift: „Dem Zar und Friedenskaiser — von den Bürgern von Zaritskoje Selo, Gatschina und Pawlowsk.“

Der St. Petersburger Adel hat einen Kranz von zwei Arschin im Durchmesser mit zwei gekreuzten Palmzweigen bei dem Silberarbeiter P. Dotschinkow bestellt. Dasselbe haben auch der Adel des Gouvernements Nowgorod und das Leibgarde-Husarenregiment Sr. Majestät Kränze bestellt. Besonders schön ist auch der Kranz der deutschen Colonie St. Petersburgs; derselbe besteht aus silbernen Eichen-, Lorbeer- und Myrthenzweigen, mit Rosenknospen und Immortellen durchwunden. Die St. Petersburger Kaufmannschaft hat ebenfalls einen prachtvollen Kranz bestellt. Von besonders großen Dimensionen, 2 Arschin und 3 Verschöpfe im Durchmesser, ist der Kranz des Sekaterinoflauischen Adels. Derselbe ruht auf einem Sammeltisch mit silbernen Quasten und trägt die Inschrift: „Dem Kaiser Alexander III. — der Sekaterinoflauische Adel.“ Aus Eichen-, Lorbeerblättern und einer Myrthe, durchflochten von einem goldenen Palmenzweig, besteht der Kranz, den die hebräischen Gemeinde der Residenz auf das Grab des Hochseligen Kaisers legen wird. Ferner sind Kränze von der Stadt Hapsal, dem Adel des Gouvernements Stumbirsk, dem Nowotscherkassischen und Eriwanschen Regiment Seiner Majestät u. a. bestellt.

— In Petersburg wird eine Deputation des bulgarischen Volkes, mit dem Metropoliten Klement an der Spitze, zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten anlässlich der Bestattung des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander Alexan-

dowitsch und behufs Niederlegung eines Kranzes auf dessen Sarg eintreffen.

Wie der „Pet. Herold“ hört, werden während des zwei Wochen währenden Verbleibens der sterblichen Hülle Kaiser Alexander III. in der Peter-Pauls-Kathedrale Offiziere des Eigentigen Convoy Seiner Majestät und der Gardetruppentheile de jour sein, deren Chef der entschlafene Kaiser gewesen ist.

— Das vom Departement für Handel und Manufaktur ausgearbeitete Project zur Reform der kaufmännischen Bildung in Russland wird dieser Tage im Druck fertiggestellt und alsdann vom Finanzminister in den Reichsrath eingebracht.

— Am 29. October (a. St.) fand eine vereinigte Sitzung des Departements der Gesetze und des Deconomie-Departements des Reichsrathes statt, in welcher u. A. auch die Frage über Einführung des Kronmonopols auf Branntwein und über die Anmietung von Arbeitern zur Verhandlung gelangten.

— Vom Medicinal-Departement. In Galizien erkrankten vom 2. bis 8. October 595 Personen an der Cholera und starben 347.

Eaut Mittheilung unserer Gesandtschaft in Brüssel erkrankten im Bezirk Lüttich vom 24. September bis zum 8. October — 18 Personen an der Cholera und anderwegen in Belgien 9.

Eaut Mittheilung unseres Consuls in Amsterdam vom 17. October erkrankten in den letzten Wochen in Holland 4 Personen an der Cholera und starben 3.

In der Stadt Königsberg erkrankten vom 16. bis 22. October 2 Personen an der Cholera und starb 1; in Liebau erkrankten 2.

Aus der russischen Presse.

Zu den ausländischen Trauer- und Beileids-Kundgebungen, von denen uns der Telegraph nach wie vor spaltenlange Berichte übermittelt und die hier natürlich nur tiefste Sympathie und aufrichtigen Dank weisen können, bemerkte auf's Neue u. A. die „H. Bp.“

„Die Überzeugung, daß der in Gott entschlafene Kaiser der hoffnungsvollste Hort des europäischen Friedens war, wurzelte im Westen in den Herzen unserer Freunde ebenso tief, wie in denen unserer Widersacher. In der ersten Zeit, als sie Platz zu greifen begann, lachten die Letzteren sich noch ärgern über den Mißserfolg, mit dem ihre geheimen Pläne bedroht waren, aber die Zeit bringt Rath und sie hat sie sich aussöhnen lassen mit der Thatsache und sie die Vortheile einzehen lassen, die diese Sachlage mit sich brachte. Bei allen westlichen Regierungen tauchte die Zuversicht auf, daß zu den Schwierigkeiten, mit denen sie im Innern zu kämpfen hatten, keinerlei internationale Verwicklungen hinzutreten würden. Europa war schon lange nicht so beruhigt in Bezug auf die nächste Zukunft, wie während der letzten drei Jahre und es ist ganz begreiflich, daß es, von dem sehnlichen Wunsche erfüllt, die Ruhe fortzudauern zu sehen. Dem seinen Dank entgegenbringen würde, der zu Zeiten durch die Kraft seiner weisen und friedliebenden auswärtigen Politik jene Ruhe überall herzustellen verstanden hatte.“

Und in den „Werbs. Bakoort“ die namentlich die Kundgebungen in den Parlamenten des Westens zusammenstellen, lesen wir:

„Man kann nicht anders, als diesen ganz unabhängigen und freiwilligen Kundgebungen der legitimen Vertreter der öffentlichen Meinung Europas einen hohen Werth beimessen. In ihnen haben wir zweifelsohne das Recht, die Stimme

der ganzen civilisierten Welt zu vernehmen, die vollberechtigter Weise den Schutz und die Erhaltung des allgemeinen Friedens höher, als Alles stellt und mit ebenso vollem Recht die Verdienste Alexander III. auf dem Gebiete der Humanität preist.“

Gageschrouik.

— Heute, Dienstag, haben die Bewohner der nachstehend verzeichneten Straßen den Unterthanen-Ged Seiner Majestät dem Kaiser Nicolaus Alexandrowitsch II. und dem Thronfolger Cäsarewitsch Großfürsten Georg Alexandrowitsch, zu leisten:

- 1) Dluga,
- 2) Pańska,
- 3) Lipowa,
- 4) Zafatna,
- 5) Louisen-Straße,
- 6) Leszno,
- 7) Lugowa,
- 8) Milsch's-Chaussee,
- 9) Podlesna,
- 10) Chaussee nach Karolew,
- 11) Placowa,
- 12) Czerwona,
- 13) Nadmorska,
- 14) Karls-Straße,
- 15) St. Annen-Straße,
- 16) Rozadowiska,
- 17) St. Andreas-Straße,
- 18) Kaina.

Die Abnahme des Gedes findet statt in der hiesigen rechtgläubigen Alexander-Newski-Kirche um 11 Uhr Morgens und in den katholischen und evangelischen Kirchen, sowie in den Synagogen um 10 Uhr Vormittags.

— Feuer. Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr wurde unsere Freiwillige Feuerwehr wegen eines Brandes alarmiert, welcher in dem Hinterhause des an der Petrikauerstraße belegenen Grundstücks des Herrn D. Zarzbowksi ausgebrochen war. Der zweite Zug rückte in Folge dessen schnell aus und fand im zweiten Stockwerk eine hölzerne Wand in Flammen und mußte, da der Fußboden bereits brannte, die Küche eingerissen werden. Das Feuer war durch einen in allzu großer Nähe der Holzwand stehenden eisernen Ofen entstanden.

— Telephonische Verbindung der Eisenbahnstationen. Im Ministerium der Begecommunication ist die Frage über die Verbindung der einzelnen Stationen der Kronbahnen durch das Telephon und über Einführung von elektrischen Signalen in den Eisenbahnzügen angesetzt worden. Die in vorigen Jahr angefertigten Versuche mit den elektrischen Signalen fielen, wie der „Pet. Herold“ schreibt, nicht ganz zufriedenstellend aus, jedoch sind gegenwärtig verschiedene Verbesserungen an den Apparaten vorgenommen worden und werden die Versuche in der nächsten Woche wiederum aufgenommen. Im kommenden Monat sollen außerdem endgültige Versuche mit einer elektrischen automatischen Zugbremse vorgenommen werden.

— Am Sonntag beginnt Herr Moritz Kränel das fünfzigjährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Vertreter der Warschauer Firma S. & M. Bergsöhn und wurden ihm sowohl von letzterer als auch von ihren Angestellten und von seinen hiesigen Beamten sehr hohe Anerkennung und Gratulationen überbracht. Unter den Glückwünschenden befanden sich auch die Jünglinge der

hiesigen israelitischen Handwerkerschule — deren Vorsteher Herr M. Fränkel bekanntlich ist —, für überreichten einige Proben ihres Fleisches. Abends fand in der Privatzwohnung des Jubilaris ein gesellschaftliches Mahl statt, bei welchem ihm und seiner Gemahlin zahlreiche Toaste gebracht wurden.

— Eine Diebin verhaftet. Die im Hause Zielnstrasse Nr. 14 bei Lewel Boas in Diensten stehende unverehelichte Rosalie Rückel entwendete ihrer Dienstherrschaft zwei Gabeln, zwei silberne Messer und ein großes Küchenmesser. Der Diebstahl wurde bald entdeckt und da man die gestohlenen Sachen bei der Rückel vorfand, so wurde dieselbe gestern verhaftet.

— Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen verschiedene Haushälter, welche auf Seitenstraßen wohnen, nur wenige oder gar keine Miether und in Folge dessen auch nur geringe Einkünfte haben, eine dahin zielende Petition an den Herrn Polizeimeister einzureichen, daß ihnen gestattet werden möge, zu je Dreien oder Vieren gemeinschaftlich einen Strich zu halten.

— Unfall. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr ritt ein gewisser Jan Malachowski die Milchstraße entlang, als das Pferd plötzlich scheute und seinen Reiter abwarf. Hierbei trug Malachowski derart schwere Verlebungen davon, daß er nach dem Alexander-Hospital gebracht werden mußte, wo er noch heute schwer krank niedergeliegt.

— Der tiefen Landesträuer wegen findet das auf den 17. d. M. angesagte Konzert von Wiss. Nikita selbstredend nicht statt und da die Künstlerin ihre russische Tournee nicht von Warschau, sondern von Wilna aus beginnt, so werden wir wahrscheinlich erst im Februar Gelegenheit haben, sie zu hören.

— Zoll auf Pferdeexport. Es ist dem Reichsrath ein Project über Erhebung einer Zollgebühr von Pferden, die ins Ausland exportirt werden, eingereicht worden, da sie bis jetzt zollfrei ausgeführt werden durften.

— Eine folgenschwere Gasexplosion hat am Donnerstag Abend gegen 8½ Uhr in der Kaserne des Garde-Jäger-Bataillons zu Potsdam stattgefunden. In dem Casino im oberen Stockwerk hatten sich nach 8 Uhr einige Offiziere des Bataillons eingefunden, von welchen der Seconde-Lieutenant Vogel von Falkenstein den Saal verließ, um aus der Ordonnaanztube im Erdgeschoss Karten zu holen. Kaum hatte er den Corridor des oberen Stockwerks betreten, als eine Detonation erfolgte und zugleich eine Feuerläuse bis auf die Straße hinausfließt. Herr von Falkenstein wurde durch den Druck zu Boden gerissen, Fensterscheiben klirrten und ihre Scherben bedekten den Offizier, der im Gesicht und an den Händen schreckliche Brandwunden erlitten hat. Die Explosion war erfolgt, weil ein Gasrohr undicht geworden war und das austreibende Gas, durch den Lufzug der sich öffnenden Casinothür getrieben, mit der auf dem Corridor brennenden Gasflamme in Berührung gekommen war. Die Gewalt der Explosion war derartig, daß sie sich bis in das untere Stockwerk fortsetzte und dort im Ordonnaanzimmer den Gasrohr gleichfalls zum explodiren brachte. Eine Ordonnaanz, ein Gefreiter von der 1. Compagnie, der sich in dem Zimmer befand, wurde gleichfalls zu Boden gerissen und erlitt schwere, wenn auch nicht ganz so erhebliche Brandwunden wie der Offizier. Die Thür des Ordonnaanzimmers wurde durch den Lufdruck aus ihren Angeln gerissen, mehrere Fensterlägel wurden auf die Straße geschleudert.

— Dreizeig, Herzchen, denke ich,“ erwidert er ganz niedergeschlagen. „Und Du meinst wirklich, ich könnte sie nicht irgendwie aufstellen? Ich versichere Dir, es ist eine große Dual; gestern Abend hatte ich einen Augenblick das Gefühl, als ob ich nie mühte — das werde ich nie vergessen! Hätte ich wirklich genügt, so wäre alles vorbei gewesen; nicht eine Naht, nicht ein Knopf wäre geblieben. Ich dachte, ich mühte vor Angst umkommen! Und das kann sich wiederholen, denn ich bin etwas zum Riesen geneigt.“

— Ja. Das ist ein großes Unglück,“ meint Nora betrübt.

„Ich versichere Dir, ich kann nicht einmal ordentlich lächen,“ fährt ihr Papa mit einem Seufzer fort, „und das ist für mich eine große Entbehrung, an die ich garnicht gewöhnt bin — Ich fürchte, sie halten keine Woche mehr aus, Nora, wirklich; und wenn sie reißen, so kann ich mich nie mehr vor ihr sehen lassen.“

„Ich will guten, starken Zwirn nehmen und die Nähre alle innen nachnähen, da, wo sie schon bedenklich aussehen, und dann kannst Du lachen, Papachen!“ Und sie gibt ihm einen ermutigenden Schlag auf seinen breiten Rücken.

„Wenn Du damit anfängst, so wirst Du Alles nähen müssen,“ sagt er immer noch trüb-selig; „ich glaube es ist nicht eine Naht darin, die Du nicht durch einen mäßigen Seufzer zum Platzen bringen könntest.“

Er blickt seine Tochter herausfordernd an, ob sie das leugnen könne, und dann bricht er ganz plötzlich in ein unwiderstehliches Gelächter aus. Sein und Noras Lachen ist genau dasselbe, harmonisch, herzlich, ansteckend; er lacht lange und laut, und Nora leistet ihm dabei Gesellschaft, und er würde es nicht sehen; was meinest Du dazu?“

„Um alles in der Welt nicht!“ erklärt Nora eifrig. „Schneide ein bisschen — und das Ganze geht auseinander. Lieber Papa, denke doch nur an ihr Alter. Die Sachen wurden gemacht, ehe ich geboren war; sie müssen wenigstens zwanzig Jahre alt sein.“

„Sprich, sprich!“ ruft sie endlich; „ich kann nicht immerfort lächen, ohne einen Grund dazu; das ist ein langweiliges Vergnügen.“

(Fortsetzung folgt.)

Prinzechen.

Roman

von

Mrs. Hungerford.

(3. Fortsetzung.)

„Du bist ja wunderlich — wirklich sehr sonderbar bist Du! Ist Dir die Sonne zu heiß oder belästigen Dich die Fliegen zu sehr? Wenn Du denkst, daß Du einen Sonnenstich oder dergleichen bekommen könnetest, so möcht ich, daß Du mich bei Zeiten vorbereitest.“

Es mißfällt ihr augenscheinlich sehr.

„Ich nehme meine Zuflucht zu Deiner gnädigen Vergebung; glaube mir, ich weiß nicht was mit mir ist, weiß es selbst nicht!“ versichert er, und er ergreift die vorhin so unsanft zurückgewiesene Hand, um sie zärtlich zu streicheln.

„Nun, sieh nur nicht so jämmerlich aus! Ich vergebe Dir.“

„Das ist mehr als ich verdiente; gewiß,“ sagt er dankbar, „aber Du wirst Dich meiner nur als eines launenhaften Burschen erinnern, der —“

„Nein! o nein!“ unterbricht sie ihn freundlich, „das mußt Du nicht denken. Soll ich Dich etwas sagen?“ und sie neigt sich mit lieblich ernstem Blick über ihn. „Ich mag Dich schon — schon, hörst Du, viel lieber leiden als irgendemand sonst. Natürlich immer Papa ausgezogen.“

„Was! Lieber als Kriegsriß?“ Er ist ungängig, diese Frage zu unterdrücken.

„Lauftendmal lieber!“ versichert sie freimüthig und fügt dann in plötzlicher Neue hinzu: „aber Du mußt wissen, daß ich Oth auch sehr gern habe.“

Delaney, der sie auf's schärfste beobachtet, sieht ungeduldig. „O, daß sie etwas weniger offenzherzig, etwas zurückhaltender wäre! Er hätte ge-

wünscht, ein leichtes Zögern in ihrer Stimme, ein leises Gröhnen ihrer hübschen Wange wahrzunehmen. Aber nichts von alledem.

Und dann kommt ihm wieder ein plötzliches Bestreben und damit Ärger über sich selbst.

Warum sollte er sie weniger freimüthig münden? Was hätte er von einer gewissen Schüchternheit zu hoffen? Hat er in der kurzen Zeit von zwei und einem halben Tage sein Ehrgefühl und alles vergessen? — Es ist nichts als Einbildung, ein wahre Hundstagssthorheit, und er will den Gedanken abschütteln.

Aber ach, das ist leichter gesagt als gethan. Und in der Stille der Nacht, wo uns alle Dinge klar werden, erkennt er, daß es die Liebe ist, die ihn gefangen hält, und daß er von nun an ihr Sklave geworden ist; — zu seinem Wohl oder Weh? Ach, sicherlich zum Weh!

6. Kapitel.

„St! Nora! ruft der Squire mit gedämpfter Stimme, indem er den Kopf vorsichtig aus seiner Zimmertür steckt und ihr geheimnißvoll zunickt. Sie hineinziehend, schließt er sorgfältig die Thür wieder und sieht sie mit dem Ausdruck größter Beunruhigung und Sorge an. Er fühlt sich vollkommen ratlos, und sein Haar steht aufrecht unter dem beständigen Wühlen seiner nervösen Finger.

„Er wird die Woche hindurch hier bleiben!“ ruft er endlich. „Die ganze Woche! Ich sagte es ja gleich!“

Darüber empfindet Nora einen kleinen Freudentränen. „Nun“, fragt sie vorwurfsvoll, „das ist Dir doch nicht unangenehm? Erinnere Dich, wie Du über die Pflichten der Gastfreundschaft sprachst und —“

„Unsinn, Nora, so zu reden. Unangenehm? — Ich bin entzückt — ich wünschte, er könnte einen ganzen Monat bleiben; mir ist noch nie ein so netter Junge vorgekommen! — Dir schon?“

„Auch noch nie!“ stimmt Nora aufrichtig bei.

Die Gardinen und Rouleaux in dem Zimmer fingen Feuer und verbrannten zum Theil. Dem vor dem Cafinoeingang stehenden Posten riß die Gewalt des Aufdrucks den Helm vom Kopf. Die im Cafinoaal, wo einige Fensterscheiben demolirt wurden, anwesenden Officiere sind unverletzt geblieben. Von ihnen ist sofort der Verwundeten Hilfe geleistet worden. Der Hauptgashahn wurde abgeschlossen und der Hornist der Kaserne wache veranlaßt, zu blasen. Telephonisch wurde nach der Schloßwoche und den andern Kasernen, sowie nach dem Feuerwehrdepot Feuer gemeldet, worauf in der Stadt die Alarmirung, an welcher sich auch die freiwillige Feuerwehr beteiligte, begann. Noch ehe aber die Feuerwehren ausrücken konnten, wurden sie abbestellt, da keine weitere Brandgefahr mehr vorhanden war.

— Die pariser Gesellschaft steht im Zeichen des Rades. Ihren feurigen Naturell entsprechend, gehen die Pariser, Männer und Frauen, in dem neuen Sport auf und haben eine Radsport-Aera geschaffen, die einzig in ihrer Art besteht. Noch vor einigen Jahren waren nur wenigen von antiquiter Art. Auch blieb das Bicycle die ausschließliche Domäne der Männer, und die abenteuerlichste Pariserin ließ es sich in ihrem kühnsten Träumen nicht befassen, jemals eines dieser gefährlichen, zweiräderigen Dinger zu bestiegen. Der Ruhm, das Zweirad in Paris und damit auch in Frankreich populär gemacht zu haben, gebürt vielleicht dem jugendlichen Ver schwender und vielfachen Millionär Mar. Ebdaudy Chauvet-Rennen zum Beispiel waren nach seiner Rückkehr aus England unbekannt gewesen. Ebdaudy hatte seinen Enthusiasmus für das Zweirad aus England mitgebracht, und da ihm un beschränkte Mittel zur Verfügung standen, konnte er nach seiner Rückkehr nach dieser Richtung hin austoben. Er fand bald unter der goldenen Jugend von Paris verwandte Geister, mit deren Hilfe er einen Bicycle-Club gründete. Er ließ auf seine Kosten Meistersfahrer aus allen Weltgegenden kommen und arrangierte große Rennen mit kostbaren Preisen für die besten Fahrer. Das Zweirad gewann zahlreiche begeisterte Anhänger in den weitesten Kreisen, kurz der neue Sport wurde Mode, und das bedeutet in Paris Alles. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Leidenschaft für das Radfahren in Paris gegenwärtig Fieberhitze erreicht hat. Alles führt Zweirad, Männer, Frauen und Kinder; jedes Alter und jede Gesellschaftsklasse ist vertreten. Die städtischen Behörden in Paris waren die ersten, die Vortheile, die das Fahrrad für das amtliche Verkehrs wesen bietet, auszu nutzen. Auch das Ein sammeln der Postzettel geschieht jetzt meistens durch Radfahrer, und uniformierte Beamte aller Art sieht man zu Hunderten die Boulevards entlang laufen. Männer mit bekannten Namen aus allen Berufsklassen machen ihre täglichen Spazierfahrten auf dem Zweirade. Journalisten, Künstler, Studenten, Bankiers und Staatsmänner haben alle ihre eigenen Clubs, die mit Allem ausgestattet sind, was das Herz des Radfahrers erfreut. Die Schwierigkeit für Besitzer von Fahrrädern, ihre Maschinen an den Orten ihrer Ver rufstätigkeit in der Stadt unterzubringen, hat einen bemerkenswerthen Industriezweig hervor gerufen, der einer glücklichen Idee eines der bedeutendsten pariser Fahrradhändler seine Entstehung verdankt. Die Maschinen werden durch besondere Boten in den Morgenstunden abgeholt und zu irgend einer Stunde im Laufe des Tages wieder zurückgebracht. Die Gebühr dafür ist winzig klein, da die Firma in der für sie damit verbundenen Reklame ein Aequivalent sieht. Die Bedingungen sind sehr einfach: der Eigentümer des Fahrrades verpflichtet sich, den Boten mindestens einen Monat lang zu engagieren, und die Firma hat die Maschine während der Zeit, wo der Eigentümer sie nicht braucht, in Obhut. Für eine Kleinigkeit extra wird die Maschine gereinigt und geölt und von einem Fachmann nach gesehen. Die Firma macht ein brillantes Geschäft, da sie durch die nothwendigen Reparaturen und die billige Reklame für die kleinen Ausfällen nach anderer Richtung hin glänzend entshädigt wird. Besonders überraschend ist die Passion der Damen aus fashionablen Kreisen für das Zweirad-Fahren. Sie erhielt gewissermaßen ihre offizielle Sanc tion, als keine Geringere als die Frau des Präsidenten der Republik, Madame Casimir Perier, im Bois de Boulogne auf einem Pneumatic der neuesten Bauart erschien. Sie ist dem Radsport leidenschaftlich ergeben und fährt an jedem schönen Tage in Begleitung ihrer reizenden vierzehnjährigen Tochter spazieren. Beiläufig mag erwähnt werden, daß die beiden Damen stets von berittenen Detectives bewacht werden, um anarchi stischen Mordversuchen vorzubeugen. Es ist fraglich, ob der Enthusiasmus der Pariser für das Zweirad von langer Dauer sein wird. Beiläufig ist von einer Abnahme noch nichts zu merken. Die neueste „Erungenschaft“ der pariser Boulevards bilden übrigens Blumenmädchen auf dem Bicycle!

Teleg ram m e.

Petersburg, 11. November. Nach dem nunmehr im „Прав. Всех.“ festgesetzten Trauer ceremonial begann am 1. d. M. die tiefe Trauer, welche ein Jahr dauert. Se. Majestät der Kaiser und die Großfürsten tragen während dieser Zeit diese Trauer. Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe im ersten Quartal ein hochanliegendes Trauerkleid mit einer schwarzen vier Arschin langen Schlepe, und schwarzen Schleier. Die Schlepe

und der Schleier der Großfürstinnen sind drei Arschin lang. Im zweiten Quartal wird dieselbe Kleidung, jedoch ohne Gürtel, getragen; im dritten Quartal tragen Ihre Majestät die Kaiserin und die Großfürstinnen schwarzes Cashmirkleid mit weißem Kragen, im vierten Quartal schwarzes Seidenkleid, weiße Crepeschlepe mit farbigen Bändern und Fächer nach Belieben. Die Hochrangen und Staatswürdenträger ersten und zweiten Ranges fahren in den ersten beiden Quartalen in Equipagen, die mit schwarzem Tuch ausgeschlagen sind und die keine Wappen führen; in ihrem Hause muss während sechs Monate ein Zimmer mit schwarzem Tuch ausgeschlagen sein. An hohen Festtagen ist die Trauer aufgehoben.

Moskau, 11. November. Gestern Mittag, 12 Uhr kündigten Herolde in Begleitung des Senatssekretärs in voller Trauer, geleitet von einer Cavallerie-Abteilung mit vier Trompeten, auf den Hauptplätzen und in den Hauptstraßen an, daß die Leiche Se. Majestät des Kaisers Alexander in Moskau heute Vormittag 10 Uhr eintreffen werde. In allen Straßen bewegte sich eine überaus große Menschenmenge. Der Weg, welchen der Leichenzug passieren wird, wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags mit einer Sandschicht bestreut. Die Jagaden der meisten Häuser zeigen vollen Trauerschmuck, an vielen Häusern ist das in Trauer gehüllte Bildnis des in Gott ruhenden Kaisers Alexander angebracht; die Gerüste der im Bau befindlichen Häuser an der Trauerstraße tragen ebenfalls Trauerschmuck. Die Aufrichtung großer Trauertafeln, bei welchen Tausende von Arbeitern beschäftigt sind, wird bis in die Nacht hinein fort dauernd. Vor den Schaufenstern der Magazine, in denen die Büste des verstorbenen Kaisers zwischen tropischen Pflanzen in Trauer gehüllt ausgestellt ist, sammelten sich bis zum späteren Abend große Menschenmengen an. Der Weg, welchen der Leichenzug von der Station bis zu der Archangelik-Kathedrale im Kreml zurückzulegen hat, beträgt 4 Werst.

Petersburg, 10. November. (N. T.-A.) In Charlow, wo der Trauerzug gestern Abend eintraf, wurde der Sarg des in Gott ruhenden Kaisers mit derselben Ehrfurcht und Feierlichkeit empfangen, wie bei dem Spassow-Kloster. Der hier celebrierte Seelenmesse wohnten Se. Majestät des Kaisers, der Prinz von Wales und die Großfürstinnen bei. An dem Kirchengesange beteiligten sich die Studenten der Charlower Universität. Mehrere tausend Personen hatten sich auf der Station eingefunden. Seitens der Universität wurde ein Kranz an dem Sarge niedergelegt.

In Moskau soll der Trauerzug morgen eintreffen. Heute Nachmittag verläufen dort Herolde die bevorstehende Ausstellung der Leiche des Kaisers Alexander in der Erzengel-Kathedrale.

Nach einem Bericht des „Прав. Всех.“ aus Livadia ist auf dem Sarge des Kaisers der Säbel befestigt welchen Se. Majestät im Kriege trug. Von Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe sagt der Bericht, daß sie festen Schrittes an der Spitze ihrer verwaisten Familie bei der Lebhaftung des Sarges in die Kirche von Livadia dem Sarge folgte. Es heißt dann: „Federmann begreift, wie tief der Kummer der Kaiserin ist, aber die treue Gefährtin des großen Monarchen trägt mit Festigkeit ihr Kreuz und dient allen Frauen als Muster in ihrem wahrhaft christlichen Ertrag des Verlustes ihres thueren Gemahls.“

Petersburg, 10. November. (Nord. Tel.-Agt.) Der Trauerzug mit der Leiche des in Gott ruhenden Kaisers Alexander hielt in Simferopol, Pawlograd, Spassow-Kloster (Borki) und Charlow. Neherall wurden Seelenmessen gecelebriert. Zahlreiche Deputationen brachten Kränze an die Stationen. Im Spassow-Kloster (Borki) traf der Trauerzug gestern Abend nach 5 Uhr ein. Die Station war mit schwarzem Tuch und weißen und schwarzem Crepe decortiert und mit zahlreichen Laternen und Fackeln erleuchtet. Beim Einlaufen des kaiserlichen Trauerzuges läuteten die Klosterglocken, die Militärmusik spielte einen Choral. Die Klostergeistlichkeit celebrierte an dem Sarge eine Todtenmesse, der Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, die kaiserliche Braut, die Königin von Griechenland, der Prinz und die Prinzessin von Wales, die übrigen hohen Herrschaften, das Gefolge und die Hofstaaten bewohnten. Zu der Feier waren erschienen der commandirende General des Kiewer Militärbezirkles, General Dragomirow, die Spiken der Behörden und Repräsentanten aller Stände. Von Allen wurden Kränze an dem Sarge niedergelegt. Unter Kirchengesang und Glockengeläute setzte sich der Trauerzug wieder in Bewegung. — Sämtliche nach Moskau fahrenden Züge sind überfüllt. Heute geht dahin von Petersburg ein combinirtes Jägerbataillon, sowie Pagen, Herolde und 60 Hofsägen mit Befestigung ab. Am Sonntag wurde unter feierlichen Ceremonien vom Winterpalast die Kaiserkrone, das Scepter und der Reichspfahl nach Moskau gebracht. Das Eintreffen der kaiserlichen Leiche in Petersburg erwartet man zum 14. d. M. Die Gruft Kaiser Alexanders III. ist beinahe fertiggestellt; dieselbe ist innen mit Granit ausgelegt, der obere Theil mit Carrarischem Marmor bekleidet. Nur eine einzige Steinplatte

trennt die Gruft Sr. Majestät des Kaisers vom Grabe Seiner Mutter.

Petersburg, 10. November. Der gestrigen feierlichen Seelenmesse für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander III. in der Isaak-Kathedrale wohnten mit den hier anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses auch Prinz Wilhelm von Baden und Gemahlin bei. Von Montag ab werden die zu den Beisetzungsfestlichkeiten angekündigten auswärtigen Fürstlichkeiten, die Vertreter der fremden Souveräne und die Deputationen hier erwartet. Die Zahl der hier angekommnen Correspondenten auswärtiger Zeitungen wird bereits jetzt auf hundert angegeben. Die Vorbereitungen zum Empfang der Leiche Se. Majestät des Kaisers sollen heute in Moskau beendet werden; gestern sind verschiedene Personen der kaiserlichen Suite und Hofbeamte von hier nach Moskau abgereist, auch das Leibroß des verstorbenen Herrschers wurde gestern nach München befördert. Heute gehen die kaiserlichen Regalien, die historische Zarenkrone „Czapka Monomacha“, der Reichsapfel, das Scepter usw. mittels Sonderzuges unter Beaufsichtigung eines Generaladjutanten nach Moskau ab.

Berlin, 10. November. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe empfing gestern in München die Besuche der dort beglaubigten Diplomaten. Vor der Tafel, die um 5 Uhr begann, wurde der Reichskanzler vom Prinzregenten Luitpold empfangen. An der Tafel nahmen die Herzogin von Modena, die Prinzessin Therese, sämtliche Staatsminister und der preußische Gesandte Theil. Der Prinzregent dankt dem Reichskanzler zu.

Die Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin ist, wie ein Privattelegramm meldet, wegen Unmöglichkeit der Fürstin und infolge der günstigen Witterung bis auf Weiteres verschoben.

Breslau, 10. November. Beim 2. Bataillon 3. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58 in Glogau sind, wie der Reichsanzeiger berichtet, am 5. und 6. d. M. Magen- und Darmkrankungen in größerer Zahl vorgekommen. Das Auftreten derselben weist auf eine gemeinsame schädliche Einwirkung hin, die zwar ihrem Wesen nach noch nicht genau ermittelt ist, jedenfalls aber eine ganz vorübergehende war und nicht mehr fortduert. Ein Verdacht auf Cholera, die kurz vorher in einem nahe bei Glogau gelegenen Dorf festgestellt wurde, ist nach dem Ergebnis der bacteriologischen Untersuchungen und dem Verlauf der durchweg leichten Erkrankungen aufzufüllen. Bereits am 7. d. M. waren fast sämtliche Erkrankte genesen und auch bei den wenigen, noch in Behandlung befindlichen lagen bedrohliche oder auch nur schwere Krankheits-Erscheinungen nicht vor.

Paris, 10. November. Die Beileidsfunktionen Frankreichs anlässlich der Leichenfeierlichkeiten für den in Gott ruhenden Kaiser Alexander nehmen den Umgang einer nationalen Trauer an. Im ganzen Lande sind Subscriptions befußt der Widmung von Trauerkränzen und anderen Spenden im Gange. Alle möglichen Vereine treten mit Adressen, Aufrufen, Erklärungen in die Öffentlichkeit. Paris wird am Begräbnistage von einem Meer von Trauerfahnen und Blumen umgeben sein, die Theater und zahlreiche große Geschäfte haben schon angezeigt, daß sie an diesem Tage geschlossen sein werden. Eine Anzahl von Banken, darunter auch der Credit foncier, wird das Gleiche thun. Von den Büros der Ministerien gilt dasselbe. Der Vorsitzende des Nationalvereins der französischen Handels- und Gewerbetreibenden, Senator Charles Prevost, hat ein Rundschreiben an die Handels- und Gewerbezimmern erlassen, worin er die französischen Kaufleute und Industriellen an den herzlichen Empfang erinnert, den ihnen Se. Majestät der Kaiser Alexander III. auf der Moskauer Ausstellung bereitete und die Entsendung eines Kronzes anregt, der die Widmung tragen soll: Alexander dem Dritten, der Handel und die Industrie Frankreichs. Dieses Rundschreiben hat allseitige begeisterte Zustimmung gefunden.

Der Kriegsminister wird zu den Leichenfeierlichkeiten im Namen der französischen Armee einen zwei Meter hohen Schild aus schwarzem Sammet mit silbernen Lorbeer-, Eichen- und Delzweigen seiden.

Der Kriegsminister hat an sämtliche Offiziere und Soldaten einen Tagesbefehl folgenden Inhalts gedruckt vertheilen lassen:

In dem Augenblick, da ihr euch bereit macht, in das Land des Feindes einzumarschieren, erinnert euch, daß nur die beiden Staaten mit einander kämpfen, für persönlichen Haß also kein Raum sein darf in dem Herzen von Soldaten, die unter dem Banner der Cultur streiten. Deshalb sind alle Verwundeten und Kranken ebenso sorgfältig zu pflegen, und die Todten mit derselben Achtung zu bestatten, als handelt es sich um unsere eigenen Landeskinder. Europa und Nordamerika müssen uns hier als Beispiel dienen. Aber nicht nur durch die Gebote der Menschlichkeit sondern auch durch selbst übernommene Verpflichtung seit ihr gebunden. Das Rothe Kreuz ist seit dem Jahre 1886, da wir gleich allen gesitteten Nationen der Convention von Zürich

beigetreten sind, auch unser Zeichen geworden. Schon aus diesem Vertrag erwähnt auch die heilige Pflicht, kranke verwundete Feinde treu und sorgsam zu behandeln, unbekümmert um die barbarische Behandlung, die China unseren Soldaten zu Theil werden läßt. Damit werdet ihr am besten eure Mission erfüllen: die Körpe der Barbaren und also ganz Ostasien zu erleuchten. Die Civilvölkerung, so weit sie sich nicht am Kampfe beteiligt, ist so zu behandeln, als ob ihr mit euren Brüdern verlehrt.

Dies alles ist der Wille des Kaisers. Wer daher dem Kaiser und dem Vaterlande treu dienen und der Welt die Höhe unserer Cultur zeigen will, der vergesse niemals die Bedeutung des Rothen Kreuzes und die heiligen Verpflichtungen, die es uns auferlegt.

London, 10. November. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Shanghai vom gestrigen Tage gemeldet: Nach den letzten aus der Mandchurie eingegangenen Nachrichten hat sich die chinesische Armee in die Berge zurückgezogen, wo die Truppen schwer durch Hunger und Kälte zu leiden haben. Die japanische Armee lagert bei Jung-Whan-Heng auf halbem Wege zwischen Wiju und Mukden und verfolgt die chinesischen Truppen nicht. Port-Arthur wird von 15,000 Chinesen verteidigt, von denen die meisten Recruten sind. Man glaubt deshalb nicht, daß Port-Arthur lange Widerstand leisten werde.

Belgrad, 10. November. Auf der Reise nach Petersburg, welche der König Alexander in der nächsten Woche antritt, und welche die gesamte Presse des Landes sympathisch begrüßt, wird der Monarch von dem Metropoliten Michael begleitet sein.

London, 11. November. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Chemulpo vom 5. November gemeldet wird, ist der Vicepräsident des Koreanischen Staatsrates Kimhalu, der diesen Posten durch japanischen Einfluß erhielt, am 30. October ermordet worden. Die Stimmung ist den Japanern äußerst feindlich, infolgedessen sind 500 Mann japanischer Truppen südlich von Söul gelandet, um die anständischen Tonghaks zu unterwerfen.

London, 11. November. Nachdem die chinesische Regierung die Vereinigten Staaten er sucht hatte, mit den europäischen Mächten, darunter England, zusammenzuwirken, um den Krieg zu beenden, wurde diese Frage Freitag in Washington eingehend in einer Cabinetsitzung erörtert. Der Präsident Cleveland wollte dem Staatssekretär des Auswärtigen Gresham gestern seinen Beschluss mittheilen. Der chinesischen Regierung ist sehr daran gelegen, daß die Regierung der Union an der Konferenz zur Bestimmung der von China an Japan zu leistenden Kriegsentlastigung Theil nehme, selbst wenn die Regierung der Vereinigten Staaten es ablehne, sich einer gemeinsamen Action der Mächte anzuschließen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Menke aus Berlin. — Birker aus Neukirchen. — Herz aus Prag. — Sörgel aus Hof. — Halanta aus Bielitz. — Petzsch aus Stettin. — Dienstfertig aus Breslau. — Rotwand, Frank und Weissblatt aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Milecki aus Kawnice. — Flackert aus Bialystok. — Lebedow aus Czestochau. — Górk, Niedospodzianki und Borkowski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Niemojski, Czekliniński und Dr. Dobrzański aus Warschau. — Hoffmann aus Gera. — Kryszko aus Kalisch. — Dentsch aus Tomaschow. — Kolaczyński aus Strzelkow. — M-m. Skrzylowska aus Posen.

Coursbericht.

Berlin, den 12. November 1894.

100 Rubel = 228 M. 15

Ultimo = 223 M. 50

Warschau, den 12. November 1894.

Berlin	45	67
London	9	28
Paris	37	15
Wien	74	85

Lagiewniki Łódź, Widzewka 64. (149)

Cena Okowity z dnia 12 Listopada.

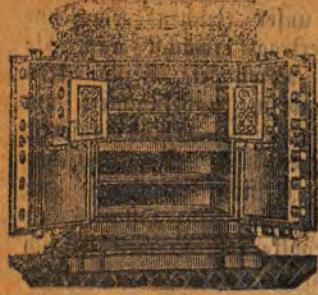
Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.

Szynkowa w. 78% „ 9.—.

(Akeyza 10 kop. od stopnia.)

Sie kommen!



Cassenschränke

Instrument weder zerschnitten, durchbohrt, noch eingebrochen werden.

Diese Cassenschränke übertreffen alle bisherige englische und amerikanische Constructionen.

Special-Fabrik für feuer- und diebstahlsichere Cassenschränke, existiert seit dem Jahre 1840, prämiert mit zahlreichen Medaillen und Diplomen.

Warschau, Nowy Świat Nr. 34, eigenes Haus.

R. Bohte,

8-1)

UŻYWAJ CIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny skad
Piotrkowska 27.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden
ergeben mit, daß ich mein

Polster-Möbel-Magazin,

sowie

Tapezier- & Dekorations-Geschäft

nun mehr nach der Petrikauerstraße Nr. 132 neu, vis-à-vis Carl Ebert
übertragen habe und verbinde damit gleichzeitig die Bitte, mir das bisher
geschenkte Wohlwollen auch ferner gütig bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Martin.

6-1)

F. Lazowert,

(25-22)

Petrikauer-Straße Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein,
empfiehlt:

Petersburger GUMMI-Galloshen,

Gummi-Paleots, Leder-Jacken, Läufer,
aus Lure, Cocos, Stricken, Wolle, Plüsch und Wollstoff;

Wachstuch- und Plüschtischdecken, Amerikanische
Wringmaschinen „Empire“, Imprägnierte Wagen-Decken
Vinoleum,

wie auch Leder-Nieten, Schläuche, Gummi-Nieten und sämmtliche
technische und chirurgische Gummi-Artikel
zu billigen Preisen.

Großes Lager gebogener Möbel
aus der Fabrik „Wojciechow“

empfiehlt zu Fabrikpreisen



N. B. MIRTEINBAUM,

Lodz, Petrikauer-Straße 33.



(50-38)

Warszawa.

„Hotel Rzymski“

Telefon,

Restauracja 1-go rzędu, w środku
miasta, gruntownie odnowiony.

Kapiele i prysznic w Hotelu.

Z szacunkiem A. Bocquet.

Warschan.

„Hôtel de Rome“

Telephon,

Restauration I. Ranges, Centrum der
Stadt, neu renovirt.

Bäder und Douche im Hotel

2-2) Achtingvoll A. Bocquet.

Ausverkauf

mit 20 bis 30% Rabatt

wegen Rückfahrt nach St. Petersburg nur bis incl. Sonntag, den
6. (18.) November.

Petrikauer Straße Nr. 69 im Hofe links (neben Hotel Victoria).

H. Gebhardt, St. Petersburg,
Passage Nr. 87.

Practische und nützliche Specialitäten
für Jedermann.

Magische Apparate, Geduldsspiele u. a.

zur Belustigung für Jung u. Alt.

Tüchtige Anstreicher

können sich melden bei

3-3)

Jungnickel & Nordbruch.

Neheit!



Büstenhalter

in verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corsett tragen
können, werden angefertigt in der Corsettfabrik von

Anna Laferska

Konstantiner-Straße Nr. 20, I. Etage.

Voger von fertigen Büstenhaltern, Corsets, Kinder-Corsets,
Binden, Geradthaltern,wickel für Schüler, Schülerinnen und Erwachsenen.

Sämtliche Bestellungen werden pünktlich und souverän ausgeführt.

Diebstahl werden Gräteins aufgenommen, die mit dem Hand- und
Maschinennähen vertraut sind.

(36)

Redaktor und Verleger Leopold Zenz

aus Stahlpanzer, ganz neuer Construction. Die Panzer sind von allen sechs Seiten aus gehärtetem Stahl, massiv, 24 bis 25 m.m. stark, hergestellt und können mit keinem scharfen

Instrument weder zerschnitten, durchbohrt, noch eingebrochen werden.

Diese Cassenschränke übertreffen alle bisherige englische und amerikanische Constructionen.

Special-Fabrik für feuer- und diebstahlsichere Cassenschränke, existiert seit dem Jahre 1840, prämiert mit zahlreichen Medaillen und Diplomen.

Warschau, Nowy Świat Nr. 34, eigenes Haus.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

mein gut assortiertes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen und Schnell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Stark,

Petrikauer-Straße Nr. 4 neu.

Den geehrten Damen und Herren von Litz und Umgegend ergebe mit, daß ich neben meinem auf der Petrikauerstraße im Hotel Victoria bereits bestehenden

Friseur- u. Parfümerie-Geschäft

am Sonnabend, den 10. November d. J. auf der Petrikauerstraße Nr. 117 neu, 1. Etage noch ein mit großem Komfort ausgestattetes

Friseur-Atelier
à la Paris,

verbunden mit

Parfümerie- und Galanterie-Waren-Bazar

eröffnen werde.

Apparte Friseur-Salons sowohl für Damen als Herren.

Auch habe ich zur Befriedigung der geehrten Damen und Herren Monats-Abschneide eingeführt, wobei meine Friseuren und Friseurinnen die werten Herrschaften täglich zum Preise von 3 Mbl. pro Monat in der eigenen Behausung frisieren werden.

Für das mit bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen meines verbindlichsten Dank abstattend, bitte ich ergebenst, mir dasselbe auch ferner meinem neuen Unternehmen gütig bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Sznajder.

Als Kassierin für das Bureau des

Hotel Polski wird ein

anständiges
Mädchen,

welches der russischen, polnischen und
deutschen Sprache in Wort und Schrift
mächtig sein muß, gesucht.

Näheres bei Gust. Klukow im

Hotel Polski.

(3-3)

Ein junger

Mann

wird zum 1. Januar für ein Großes
Geschäft als Buchhalter und Cor-

respondent gesucht. Kenntniß der russ.
Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung.

— Bewerber wollen ihre Off. mit Ge-

halts-Ansprüchen unter Z. in der Exp.

d. Bl. niederlegen.

(3-2)

Ein gräumiger

Paden

mit auflosendem 3 Zimmern und
Küche an der Petrikauerstraße ist im
Ganzen oder geteilt per sofort oder ab

1. Januar 1. Z.

zu vermieten.

Zirardower Niederlage.

Ein Mädchen,

Tochter anständiger Eltern, welche
der polnischen und deutschen Sprache
mächtig und im Rechnen geübt ist,
findet dauernde Stellung

als

Verkäuferin.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stärkende Flüssig-
keit, erzeugt

die Apothek Wanda & Wiorogórska.

Petrikauer-Vorstadt 46 in Warschau.

Preis pro Flasche 1 R. 50 R. halbe Flasche 85 R.

Beratung in allen Apotheken und Drogu-

handlungen.

Dr. med. W. Kotzin

Specialarzt für Herz,

Lungen- und Frauenkrankheiten

wohnt jetzt Dzielna (Bahn) Straße

Nr. 7, Haus Seidemann, und empfängt

von 9-11 und von 3-5 Uhr. (16-14)

Wohnung Nr. 17. (3-2)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-

Gesellschafter approbierte Meister, übernimmt Er-

folgreiche Massagie u. Bewegungs-Kuren

für Schwangere und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Petrikauer-Straße Nr. 132 neu, im

Kronthause 2 Kreppen links.

Praxis 100 Z. (16-14)

100 Z. (16-14)